

Stimmt es eigentlich, dass ...



... es Studien zur Wirksamkeit erzieherischer Hilfen gibt?

Michael Macsenaere, Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ)

International liegen ca. 200 Wirkungsstudien in den Erziehungshilfen und insbesondere in der Heimerziehung vor. Damit ist dieser Bereich im Vergleich zu Nachbarbereichen (z. B. Eingliederungshilfe) mittlerweile gut erforscht. Ein Vergleich zu anderen Humanwissenschaften, wie z. B. Medizin und Psychologie, zeigt allerdings auch einiges an Entwicklungspotential für die Jugendhilfeforschung auf: Dies betrifft sowohl die zurzeit meist eher undifferenzierten Fragestellungen wie auch das nicht hinreichend genutzte Methodenrepertoire der empirischen Sozialforschung.

Vor 1970 gab es nahezu keine Forschung in den Hilfen zur Erziehung. Wirksamkeitsaussagen gründeten in dieser Zeit zumeist auf immanenten Überzeugungen und nicht auf systematischen empirischen Untersuchungen – mit entsprechenden Folgen für das Image der Jugendhilfe in der Gesellschaft. In den letzten Jahrzehnten vollzog sich ein Wandel: So verteilen sich mehr als 90 % der Jugendhilfestudien auf die letzten 35 Jahre. Dabei gab und gibt es „Forschungsmoden“. Diese können sich auf bestimmte Fragestellungen, Hilfearten oder eingesetzte Forschungsmethoden auswirken.

Die ersten Wirkungsstudien in den 90er-Jahren befassten sich eher mit globalen Fragestellungen, so z. B. ob und ggf. in welchem Ausmaß Jugendhilfe erfolgreich ist. Hierzu waren empirisch gestützte Ergebnisse auch vonnöten, da selbst fünf Jahre nach Einführung des SGB VIII die Frage nach der Effektivität von Jugendhilfe in der Regel eher angstbesetzt aufgenommen wurde. Nachdem die o. g. Studien belegen konnten, dass ein Großteil der Hilfen zur Erziehung positive Effekte aufweisen (je nach Studie und Hilfeart in der Regel zwischen 60 und 75 %), verliert die Frage, ob bzw. in welchem Umfang in der Jugendhilfe insgesamt Effekte erreicht werden, mittlerweile an Bedeutung. Die gegenwärtige Forschung bewegt sich weg von solchen globalen hin zu differenzierteren Fragestellungen, so untersucht man z. B. welche Effekte bei welcher Klientel in welcher Hilfeart und welchem pädagogischen Setting erreicht werden und was die hierfür verantwortlichen Faktoren sind. Aktuelle Studien beschäftigen sich mit folgenden Themenschwerpunkten und methodischen Zugängen (die Kurzbezeichnungen der Studien werden im Literaturverzeichnis erläutert):

Wirkfaktoren

Schrödter & Ziegler (2007), Wolf (2007), EVAS (Macsenaere & Herrmann, 2004), Würzburger Evaluationsstudie (ÜBBZ & IKJ, 2000), Überblick (Ochs, 2008)

Spezialangebote

Therapeutische Übergangshilfe (Caritas Rheine, 2000), Kick-Off-Gruppen (Scholten et al., 2005), Kinderdorf-Effekte-Studie (Klein et al., 2003), Geschlossene Unterbringung (Stadler, 2009), Traumapädagogik (Schmid, Wiesinger et al., 2007), Psychomotorik (Klein, Knab & Fischer, 2006; Macsenaere, 2006)

Indikation

EST! (Macsenaere, Paries & Arnold; 2009), WOS (Macsenaere & Paries, 2006)

Strukturelle Rahmenbedingungen

INTEGRA (IGFH, 2003), SEH (Kurz-Adam, Sumser & Frick; 2008), Casemanagement (CM4JU) (Löcherbach et al., 2008)

Ökonomie und Kosten-Nutzen-Analysen

Kosten-Nutzen-Analyse von Heimerziehung (Roos, 2005), Bundesmodellprogramm Wirkungsorientierte Jugendhilfe (ISA, 2008), Kosteneffektivität sozialräumlicher Erziehungshilfen (SEH) (Kurz-Adam, Sumser & Frick; 2008)

Regionalvergleiche

Bundesmodellprogramm Wirkungsorientierte Jugendhilfe (ISA, 2008), EVAS auf der Basis einer Stichprobengröße $n > 25.000$ (IKJ, 2009a)

Kontrollgruppenstudien

EST! (Macsenaere, Paries & Arnold; 2008); CM4JU (Löcherbach et al., 2008)

Katamnesen

Erfolg und Misserfolg in der Heimerziehung (LWV Baden, 2000), Stohler (2005)

Qualitätsentwicklung auf der Grundlage systematischer empirischer Daten

EVAS (Institut für Kinder- und Jugendhilfe, 2009a), EFFIZIENZ (Institut für Kinder- und Jugendhilfe, 2009b), WOS (Macsenaere & Paries, 2006), WIMES (Tornow, 2007), moses (Schneider, 2005), Überblick (Frey, 2008).

Fazit: Obwohl lange vernachlässigt liegen international mittlerweile über 200 Wirkungsstudien in den Erziehungshilfen und insbesondere in der Heimerziehung vor. Sie treffen Aussagen zur Effektivität und Effizienz der Hilfen und benennen relevante Risiko- und Wirkfaktoren. Ein Vergleich zu anderen Humanwissenschaften zeigt allerdings auch einiges an Entwicklungspotenzial für die Jugendhilfeforschung auf: Dies betrifft sowohl die zurzeit meist eher undifferenzierten Fragestellungen wie auch das nicht hinreichend genutzte Methodenrepertoire der empirischen Sozialforschung.

Weiterführende Literatur:

Caritas-Kinderheim Rheine gemeinnützige GmbH (Hrsg.) (2000). Effekte in der Therapeutischen Übergangshilfe. Caritas-Kinder- und Jugendheim. Rheine.

Frey, F. (2008). Chancen und Grenzen von Wirkungsorientierung in den Hilfen zur Erziehung. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag und VS Verlag für Sozialwissenschaften.

IGFH (2003). Abschlussbericht zum Modellprojekt „INTEGRA – Implementierung und Qualifizierung integrierter, regionalisierter Angebotsstrukturen in der Jugendhilfe am Beispiel von fünf Regionen“. Frankfurt: IGFH.

Institut für Kinder- und Jugendhilfe (2009): EVAS-Auswertung 2008. Gesamtbericht. Mainz: Institut für Kinder- und Jugendhilfe.

Institut für Kinder- und Jugendhilfe (2009): EFFIZIENZ-Jahresbericht.. Mainz: Institut für Kinder- und Jugendhilfe.

ISA (Hrsg.) (2008). Zwischenberichte der Regiestelle und der Evaluation zum Modellprogramm. Wirkungsorientierte Jugendhilfe Band 06. Münster: ISA.

Klein, J., Knab, E. & Fischer, K. (2005): Forschungsbericht zur Evaluation psychomotorischer Effekte. In: Motorik, 28 (1), S. 64-66.

Klein, J., Erlacher, M. & Macsenaere, M. (2003): Die Kinderdorf-Effekte-Studie. Mainz: Institut für Kinder- und Jugendhilfe.

Kurz-Adam, M., Sumser, M. & Frick, U. (2008). Evaluation der Hilfequalität und Kosteneffektivität der sozialräumlichen Erziehungshilfen. Abschlussbericht. München.

Landeswohlfahrtsverband Baden (Hrsg.) (2000). Praxisforschungsprojekt „Erfolg und Misserfolg in der Heimerziehung. Eine katamnestiche Befragung ehemaliger Heimbewohner. Karlsruhe: Eigenverlag.

Löcherbach, P., Arnold, J., Hermsen, T., Macsenaere, M., Paries, G., Mennemann, H., Poguntke-Rauer, M. & Meyer, F.-W. (2008). Computergestütztes Case Management in der Kinder- und Jugendhilfe. Case Management, 5(1), S. 28-32.

- Macsenaere, M. (2006). 10 Jahre Wirkungsforschung in der Kinder- und Jugendhilfe: Welche Befunde lassen sich daraus für die Psychomotorik gewinnen? *Motorik*, 29(4), S. 194-200.
- Macsenaere, M. (2009). Von der immanenten Überzeugung zur Wirkungsforschung. In S. Hiller, E. Knab & H. Mörsberger (Hrsg.): *Erziehungshilfe – Investition in die Zukunft*. 100 Jahre BVkE (245-257). Freiburg: Lambertus.
- Macsenaere, M. & Herrmann, T. (2004). Klientel, Ausgangslage und Wirkungen in den Hilfen zur Erziehung. *unsere jugend*, 56(1), 32-42.
- Macsenaere, M. & Paries, G. (2006): Wirkungsorientierte Steuerung im Dialog: Mehr Einblick, Übersicht und Effizienz im Bereich der Hilfen zur Erziehung. In: *Das Jugendamt*, 79 (3), S. 113-119.
- Macsenaere, M., Paries, G. & Arnold, J. (2009). EST! Evaluation der Sozialpädagogischen Diagnose-Tabellen. Abschlussbericht. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales & ZBFS Zentrum Bayern Familie und Soziales Bayerisches Landesjugendamt.
- Ochs, M. (2008). Kooperation und Partizipation als Kernprozesse in der Jugendhilfe – systematische Folgerungen aus JULE, JES, EVAS und Co. *Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung*, 26(3), 175-186.
- Roos, K. (2005): Kosten-Nutzen-Analyse von Jugendhilfemaßnahmen. In: Petermann, F. (Hrsg.): *Studien zur Jugend- und Familienforschung*. Band 23. Frankfurt: Peter Lang.
- Schmid, M., Wiesinger, D., Lang, Jaszkowic, K. & Fegert, J. M. (2007). Brauchen wir Traumapädagogik? *Kontext*, 38(4), S. 330-357.
- Schneider, K. (2005). Wirksamkeitsorientierte Qualitätsentwicklung mit moses. *Pädagogischer Rundbrief*, 2005(3).
- Scholten, H., Hoff, B., Klein, J. & Macsenaere, M. (2005). Kick-Off-Gruppen: Intensive Pädagogik für eine extreme Klientel. *Unsere Jugend*, 57(3), S. 131-141.
- Schrödter, M & Ziegler, H. (2007). Was wirkt in der Kinder- und Jugendhilfe? Internationaler Überblick und Entwurf eines Indikatorensystems von Verwirklichungschancen. Münster: ISA.
- Stadler, B. (2009). Therapie unter geschlossenen Bedingungen - ein Widerspruch? Eine Forschungsstudie einer Intensivtherapeutischen individuell-geschlossenen Heimunterbringung dissozialer Mädchen am Beispiel des Mädchenheims Gauting. Tectum.
- Stohler, R. (2005). Nachuntersuchung Lernstatt Känguruh. Zürich.
- Tornow, H. (2007). Befunde zur Wirksamkeit erzieherischer Hilfen – Erste Ergebnisse mit WIMES. *EREV-Schriftenreihe*, 2007(4), S. 60-90.
- Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum Würzburg & Institut für Kinder- und Jugendhilfe (Hrsg.) (2000). *Würzburger-Evaluationsstudie (WJE)*. Würzburg: Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum.
- Wolf, K. (2007). Metaanalyse von Fallstudien erzieherischer Hilfen hinsichtlich von Wirkungen und "wirkmächtigen" Faktoren aus Nutzersicht. Münster: ISA.

Bislang erschienen

- Welche Erfolgsquote weisen erzieherische Hilfen auf?
- Was sind die zentralen Wirkfaktoren erzieherischer Hilfen?

Mit dem Newsticker "nachgehakt" sollen wichtige Erkenntnisse und Aussagen aus Wirkungsstudien kurz und prägnant aufbereitet werden, um sie für die Praxis nutzen zu können. Das begleitende Redaktionsteam „What Works“ aus der BVkE-Forumskonferenz III setzt sich wie folgt zusammen: Volker Abrahamczik, Margit Grohmann, Stephan Hiller, Prof. Dr. Michael Macsenaere, Cornelia-Raible-Mayer, Dr. Jochen Ribbeck.